

Referenz und Reverenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Referenz und Reverenz

Zwei Fremdwörter, die manchmal verwechselt werden, was bei Nichtlateinern begreiflich ist, da sie sich schriftlich in einem einzigen Buchstaben unterscheiden, und diese Buchstaben lauten erst noch ganz ähnlich, ja in volkstümlicher Aussprache des *v* sogar ganz gleich. Und doch haben sie ganz verschiedene Bedeutung. Die Bedeutung liegt natürlich im Stamm, und die lateinischen Stämme *fer* und *ver* haben nichts miteinander zu tun. Die Grundbedeutung von *fer* ist tragen (es ist verwandt mit altdeutsch *ber*, erhalten in *gebären*, *Bahre*, in der Nachsilbe *-bar* von *fruchtbar*, verwandt auch mit englisch *to bear*). Der Stamm *ver* dagegen enthält den Begriff des ehrfurchtvollen Scheuens, des Verehrens. Beide Stämme haben die Vorsilbe *re-* und die Endung *-enz* angenommen. Die Endung (aus lat. *-entia*) verwandelt das Zeitwort in ein Hauptwort für die Handlung; die Vorsilbe *re-* enthält den Sinn von wieder, zurück (wie in *repetieren*, *reagieren* u. v. a.). Eine Referenz ist also buchstäblich eine Zurücktragung oder *-bringung*, nämlich einer Auskunft auf eine Frage, und dann diese Auskunft selber oder eine Stelle, wo man solche Auskünfte einholen kann, weil der, über den man solche wünscht, zu ihnen Beziehungen (*relations*) hat. Verwandt sind mit der Referenz das Referat (eigentlich: er soll berichten) für einen längern mündlichen Bericht; wer referiert, d. h. berichtet, ist Referent. Was zu berichten ist, ist lat. *referendum*; darum heißt in Deutschland der Beamte, der sich damit zu beschäftigen hat, Referendar. Natürlich hängt auch der Name Referendum für die Pflicht der Regierung, ein Gesetz dem Volke vorzulegen, damit zusammen. Aus allen diesen Wörtern leuchtet der Begriff eines Zurücktragens heraus; darum schreiben wir sie alle mit *f*. Vom lat. Zeitwort *revereri*, das gleichbedeutend ist wie das einfache *vereri* (scheuen) ist im Deutschen nur die Ableitung Reverenz üblich, nämlich für die Bezeugung der ehrfürchtigen Scheu, der Verehrung, sei es nun eine Verbeugung oder das, was Tell zu tun sich weigerte, als er „dem Hut nicht Reverenz erwies“. Ein zu verehrender Mensch ist ein *reverendus*; die Engländer gebrauchen das Wort in der Form Reverend als Titel für ihre Geistlichen (entsprechend dem deutschen „Hochwürden“). Ein Reverend ist also kein Referent.